

Online-Texte der Evangelischen Akademie Bad Boll

»Vision 2020«

Meine Erinnerung an die atomwaffenfreie Welt

Regina Hagen

Ein Beitrag aus der Tagung:

Atomwaffen – Eine Herausforderung für den Frieden

Bad Boll, 6. – 8. Oktober 2006, Tagungsnummer: 431006

Tagungsleitung: Dr. Manfred Budzinski, Paul Russmann, Wolfgang Hesse

Bitte beachten Sie:

Dieser Text ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers/der Urheberin bzw. der Evangelischen Akademie Bad Boll.

© 2006 Alle Rechte beim Autor/bei der Autorin dieses Textes

Eine Stellungnahme der Evangelischen Akademie Bad Boll ist mit der Veröffentlichung dieses Textes nicht ausgesprochen.

Evangelische Akademie Bad Boll
Akademieweg 11, D-73087 Bad Boll
E-Mail: info@ev-akademie-boll.de
Internet: www.ev-akademie-boll.de

»Vision 2020«

Meine Erinnerung an die atomwaffenfreie Welt

Regina Hagen

9. August 2020. Erschöpft lasse ich mich ins Bett fallen. Ich habe zwar gerade erst geduscht, bin aber schon wieder schweißnass. Ich weiß, ich werde schlafen wie ein Stein, aber dennoch schwöre ich mir: Nie wieder Japan im Hochsommer!

Aber jetzt gibt es ja auch keinen Grund dafür mehr. Jetzt, 75 Jahre nach den Bomben auf Hiroshima und Nagasaki, haben wir es schließlich geschafft. Sie ist wahr geworden, unsere »2020 Vision«. Der Direktor der Internationalen Atomenergieorganisation in Wien hat vor wenigen Stunden, um zwölf Uhr mittags Ortszeit, vor Hunderten von Fernsehkameras und Tausenden von geladenen Gästen feierlich erklärt: »Der Geist ist zurück in der Flasche. Die Welt ist atomwaffenfrei!«

Ich drehe mich im Bett um, denke zurück an die letzten Tage, die Feierlichkeiten hier in Nagasaki und zuvor schon in Hiroshima. Ich denke an die vielen Freunde, die diesen Tag so ersehnt, nicht aber erlebt haben. Vor allem die hibakusha, die Überlebenden der beiden Bomben Little Boy und Fat Man. Die letzten von ihnen waren heute noch einmal dabei, alte Männer und Frauen, zerbrechlich wie Blätter im Herbst, müde von ihrem Kampf um die Abschaffung der ultimativen Waffe.

Müde bin ich auch, alt geworden und ganz grau. Unerwartet weht eine frische Brise durchs offene Zimmerfenster und ich räkle mich, plötzlich vergnügt. Zum Antikriegstag am 1. September treffen wir uns alle wieder, die alten Kämpen vom Trägerkreis »Atomwaffen abschaffen – bei uns anfangen!« Peter Beckers Weingut haben wir uns ausgesucht zur formellen Schließung unseres Vereins: »Mission accomplished« – die Welt ist atomwaffenfrei!

Meine Gedanken schweifen zurück. 2003, da fing das eigentlich an, als Bürgermeister Akiba aus Hiroshima nach Genf zur Konferenz des Nichtverbreitungsvertrags kam und die »Vision 2020« der Mayors for Peace, der Bürgermeister für den Frieden, bekannt gab. Er forderte, Verhandlungen über ein vollständiges Verbot von Atomwaffen durch eine Nuklearwaffenkonvention aufzunehmen und die Umsetzung der Konvention im Jahr 2020 abzuschließen. Statt Schritten nach vorn gab es 2005 aber einen bitteren Rückschlag, als die Überprüfungskonferenz des Nichtverbreitungsvertrages scheiterte und sich die Diplomaten nicht einmal auf eine Abschlusserklärung einigen konnten.

Dann konnte der Knoten aber doch aufgelöst werden. Ich muss grinsen: Die Tagung in Bad Boll fällt mir ein, damals, 2006, als wir uns gemeinsam verbündeten: die Graswurzelaktivisten, die Politiker und Politikerinnen und auch Lüdeking, der alte Hase vom Auswärtigen Amt.

Unser Aktionsplan als Ergebnis der damaligen Podiumsdiskussion war der Schlüssel für das deutsche Regierungseingagement im Überprüfungszyklus des Nichtverbreitungsvertrags.

Lüdeking wurde danach zum Sonderemissär der Bundesregierung ernannt und er hat es tatsächlich geschafft: Alle 44 nötigen Staaten ratifizierten den CTBT, den umfassenden Atomteststoppvertrag. Seine Kollegen in Genf waren auch erfolgreich: Der FMT, das Verbot allen waffenfähigen Spaltmaterials, wurde erfolgreich verhandelt, trat 2009 in Kraft und wurde seither konsequent umgesetzt.

Im gleichen Jahr wurde auch das Grundgesetz erweitert und Deutschland juristisch wie faktisch atomwaffenfrei. Zur NVV-Konferenz 2015 wurde die atomwaffenfreie Zone Europa realisiert. Ach ja, und natürlich das neue NATO-Konzept, verabschiedet 2009, in dem das Bündnis seine Nukleardoktrin begrub und damit ein

Paukenschlagzeichen setzte. Auch dazu hatte Deutschland seinen Teil geleistet mit dem Verzicht auf seinen Sitz in der Nuklearen Planungsgruppe der NATO.

Der US-Regierung hatte das zwar nicht gepasst, aber selbst die hatte die Bush-Doktrin damals ja schon begraben und positive Zeichen gesetzt. Und, klar, es gab das Friedensabkommen im Nahen Osten von 2012. Wie haben wir damals gefeiert – endlich auch hier die Atomwaffengefahr gebannt.

Aufregende Zeiten waren die vergangenen Jahre, noch so viele mehr Puzzleteile trugen schließlich dazu bei, dass die Atomwaffenfreiheit der Erde in einer Atomwaffenkonvention verbindlich festgelegt und umgesetzt wurde.

Und morgen geht es endlich zurück nach Hause. Ich freue mich schon auf den Gang zur Arbeitsagentur. Das Überbrückungsprogramm der Regierung für arbeitslose Abrüstungsexperten wird mir die wenigen Jahre bis zur Rente leicht machen. Endlich einmal viel Zeit für andere Dinge, ja, das wird schön.

An dieser Stelle fallen mir die Augen zu. War ja auch anstrengend, der Kampf um die Vision für 2020 und die atomwaffenfreie Welt...

Aus Manfred Budzinski (Hrsg.): Atomwaffen - Eine Herausforderung für den Frieden. Evangelische Akademie Bad Boll, edition akademie 17, ISBN-13: 978-3-936369-23-6 (erscheint vorauss. im Jan. 2007)